

Neues Instrument zur Bedarfsabklärung

Anfangs Jahr startete die Spitex Stadt Luzern mit der Einführung vom RAI-Home-Care (RAI-HC) und einer neuen Software für die Pflegeplanung. RAI-HC ist ein Computer-gestütztes Instrument zur Bedarfsabklärung, das in den letzten Monaten schweizweit von Spitex-Organisationen eingeführt wurde. Das Instrument wird vom Spitex Verband Schweiz sehr empfohlen. Mit der gleichzeitigen Einführung der neuen Software für die Pflegeplanung wird es möglich, den Pflegeprozess übersichtlicher abzubilden.

Die Bedarfsabklärung sowie die Pflegeplanung werden von einer diplomierten Pflegefachperson bei der Klientin oder beim Klienten zu Hause mit dem Laptop durchgeführt. Dies bringt den grossen Vorteil, dass im Büro die Daten nur noch eingelesen und nicht nochmals erfasst werden müssen. Die moderne Pflegefachperson ist also heute mit dem Laptop per Velo (nie ohne Helm) unterwegs, und sie verfügt nicht nur über ein hervorragendes Wissen in der Pflege und Betreuung, sondern entwickelt sich immer mehr zu einer Allrounderin in Büro- und Organisationstätigkeit.

Tamara Renner, Geschäftsleiterin Spitex Stadt Luzern

Jahresbericht 2006 in Zahlen

Die 150 Mitarbeitenden der Spitex Stadt Luzern leisteten 2006 ihre Arbeit für 1383 Klientinnen und Klienten. Dabei konnten 62'918 Stunden verrechnet werden. Der gesamte Aufwand betrug 7.9 Mio. Franken. Dieser wurde finanziert durch Subventionen der Stadt (3.2 Mio.), der AHV (1.3 Mio.), fakturierte Leistungen an die Klientinnen und Klienten (3.3 Mio.) sowie durch Spenden, Mitgliederbeiträge und übrige Einnahmen (0.1 Mio.).

Gestaltung: Adrian Wicki
Druck: gegendruck GmbH, Luzern

Generalversammlung

Sie sind herzlich eingeladen, an der Generalversammlung teilzunehmen

Montag, 14. Mai 2007, 17.00 Uhr

Brünigstrasse 20, 6005 Luzern

T raktanden:

- 1 . Begrüssung
- 2 . Protokoll der Generalversammlung vom 15. Mai 2006
- 3 . Jahresbericht 2006
- 4 . Jahresrechnung 2006 und Revisionsbericht
- 5 . Mitgliederbeitrag 2006
- 6 . Wahl des Vorstandes
- 7 . Anträge von Mitgliedern (Frist: siehe unten)
- 8 . Verschiedenes

Im Anschluss an die GV laden wir Sie zu einem kleinen Aperitif ein.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, die Jahresrechnung, der Jahresbericht und die Statuten liegen an der Generalversammlung auf. Sie können diese Unterlagen gerne im Voraus bestellen: Rufen Sie uns an (041 429 30 70) oder schicken Sie uns ein Mail: info@spitex-luzern.ch.

Anträge von Mitgliedern müssen schriftlich bis am 27. April 2007 eingereicht werden an:

Spitex Stadt Luzern
Brünigstrasse 20
6005 Luzern

Spitex Stadt Luzern, Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
Telefon 041 429 30 70, Telefax 041 429 30 71, info@spitex-luzern.ch, www.spitex-luzern.ch



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause
STADT LUZERN



**Spitex Persönlich
1/2007**

Liebe Mitglieder der Spitex Stadt Luzern

Erstmals in ihrer Geschichte kann die Spitex Stadt Luzern die Generalversammlung in den eigenen Räumen durchführen. Denn im vergangenen Jahr stand – neben der Pflege und Betreuung der Kundschaft – ein Projekt im Zentrum: Der Umzug der zentralen Spitex-Verwaltung vom Rosenberg an die Brünigstrasse. Die Mitarbeitenden hatten Gelegenheit, die Baustelle mehrmals zu besichtigen und so das Wachsen des Rohbaus mitzuerleben. Die grosse Arbeit begann dann allerdings mit dem Innenausbau, den wir konzeptionell selber bestritten. Zwar stand uns ein Architekturbüro zur Seite, aber die Entscheidungen zur Einteilung und Ausstattung der Räume mussten wir selber erarbeiten. Das war nicht immer einfach. Ein weiterer Höhepunkt bildete schliesslich der minutiös vorbereitete Umzug, der in wenigen Tagen und unter tollem Einsatz aller Beteiligten stattfand.

Jetzt sind wir da und laden Sie herzlich zur Generalversammlung am 14. Mai 2007 ein (Einzelheiten: siehe letzte Seite). Sie werden Gelegenheit haben, die neuen Räume zu besichtigen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Martin Schällebaum, Präsident des Vereins Spitex Stadt Luzern

Der Umzug an die Brünigstrasse in vier Bildern

Der Umzug eines Betriebes und der Ausbau von Büroräumen sind intensive Arbeiten, die viele Eindrücke hinterlassen. Hier eine kurze Zusammenfassung in vier Bildern:

1. Ein Plan und eine Baugrube

Im Frühherbst 2005 fiel der Entscheid: Die Spitex Stadt Luzern zieht an die Brünigstrasse. Die Projektierung konnte beginnen. Schon bald standen wir am Rand der Baugrube und versuchten uns das, was wir auf den Plänen sahen, so real wie möglich vorzustellen.

2. Beton und Entscheidungen

Im Mai 2006 war der Rohbau fertig. Wir konnten unsere zukünftigen Arbeitsräume in rohem Beton bewundern. Der Innenausbau war weitgehend geplant. Die Arbeiten mussten vergeben und überwacht werden. Täglich standen grosse und kleine Entscheidungen an.

3. Wespennest und Zügelkisten

Freitag, 8. September, Tag des Umzugs. Betrieb wie in einem Wespennest. Unsere Kundschaft aber sollte möglichst wenig davon merken. Computer und Telefone durften nur kurz ausfallen, alle Kisten und Möbel mussten auf Anhieb an den richtigen Ort gebracht werden. Dank einer Sonderleistung aller Beteiligten gelang dies.

4. Durchatmen und Alltag

Ab Montag, 11. September war die Verwaltung wieder voll funktionsfähig. Inzwischen ist der Alltag eingeleitet. Wir freuen uns an den hellen Räumen, an der modernen Einrichtung. Doch die Bilder, die wir im Kopf haben, verblassen nicht so schnell. Und so leuchtet dann und wann ein Bild auf und jemand erzählt in der Pause eine Anekdote aus dem Unternehmen „Umzug“.

Thomas Rohrer, Bereichsleiter Zentrale Dienste

Professionelle Betreuung für psychisch Kranke

Die Spitex hat schon immer auch Menschen mit psychischen Erkrankungen gepflegt und betreut. Oft handelt es sich um Menschen mit versteckten psychischen Leiden, also ohne psychiatrische Diagnose. Das Verhalten dieser Menschen entspricht meist nicht den Erwartungen und scheint unbegreiflich. Die Betroffenen verstehen Hilfsangebote nicht, lehnen diese teilweise ab oder beschuldigen ihre Umwelt.

Spitex-Mitarbeitende sehen und erleben die Menschen in ihrer häuslichen Umgebung und haben so die besten Chancen, seelische Störungen frühzeitig zu erkennen. Das Messen des Blutdrucks oder das Einbinden der Beine schafft eine Vertrauensbeziehung, die es vielen Menschen erleichtert, sich zu öffnen. Oft ist gar nicht das somatisch diagnostizierte Leiden das zentrale Problem dieser Menschen, sondern zum Beispiel eine Depression oder eine Angststörung. Pflegefachleute, aber auch Hauspflege und Haushilfe sind gleichermassen gefordert, solch psychische Leiden zu erkennen.

Die Spitex-Organisationen in der Schweiz stellen allgemein eine Zunahme an Klientinnen und Klienten mit erheblichen psychiatrischen und psychosozialen Schwierigkeiten fest. Eine Untersuchung der Spitex Stadt Luzern ergab, dass knapp 50% der Klientinnen und Klienten an mindestens einem psychiatrischen Problem leiden. Um die Pflege und Betreuung von Menschen mit psychischen Schwierigkeiten zu optimieren, baut die Spitex Stadt Luzern ab Juni 2007 ein spezielles Team auf, das aus drei Pflegefachpersonen mit psychiatrischer Ausbildung besteht.

Katja Iselin, Leiterin Fachbereich Psychiatrie



Katja Iselin